

3. Wissenschaftliches Essay

Welches Bild zeichnet der Koran von der Königin von Saba?

Insbesondere bezieht sich das folgende Essay auf die in der Sure «die Ameisen» aufgeführten Ereignisse (27:16-44) zwischen der Königin von Saba, deren Name umstritten ist und den Propheten Sulaiman, dem biblisch erwähnten König Salomon von Israel. Sie lebten etwa im 10. Jahrhundert vor Christus und heirateten am Ende der meisten Versionen der Erzählung.

Um der zentralen Fragestellung nun gerecht zu werden, wird vor allem der Vers 27:23 in den Fokus gerückt, zu welchem es unzählige Interpretationen¹ mit ähnlicher Übersetzung und gleicher Botschaft gibt: „**Siehe, dort fand ich eine Frau, die Königin über sie ist. Von allen Dingen wurde ihr gegeben, und sie besitzt einen großartigen Thron.**“²

Diesem Vers zufolge muss die Königin von Saba also eine sehr starke, mächtige und intelligente Frau ihrer Zeit gewesen sein. Die im Koran erwähnte Kurzgeschichte veranschaulicht, dass die Königin eine Herrscherin war, welcher viel Reichtum in vielerlei Hinsicht (der Thron) von Allah (Gott) zuteilwurde. Ja, letztlich sogar (vielleicht als Belohnung) die Rechtleitung von Allah, um zurück zum Gottesglauben zu finden, weil sie und ihr Volk zuvor die Sonne anbeteten, was üblich war zu dieser Zeit.

Entgegen vieler Interpretationen unserer Vorzeit, bei welchen die Rolle einer Frau eine eher untergeordnete Rolle spielt, oder gleich die Böse ist (Verführerin, Sünderin und ins Elend-treiberin) ist es also bemerkenswert, dass Allah selbst diese Kurzgeschichte in den Koran packt. «Er» möchte also, dass wir darüber Bescheid wissen, dass es durchaus Frauen gegeben hat, die regierten, Vermögen hatten und deren Anweisungen man gefolgt ist. Oder anders gesagt: Es gab und gibt starke Führerinnen, genauso wie es männliche Führer gab und gibt.

War es also schon immer Gottes Wille, dass Gleichberechtigung herrscht und ist es eben nur wichtig, dass man einen «guten Job» macht oder koranisch gesagt: ein gerechter Herrscher/ eine gerechte Herrscherin ist, weil Allah die Gerechten liebt? Ist es eine Genderfrage, oder doch eine charakterliche, wenn wir darüber sprechen, welche Rollen und Funktionen Frauen im Koran eigentlich spielen?

Wir sprechen dann über eine Zeit, in welcher Frauen keine Rechte oder gar politische Mitsprache hatten. Systematisch wurden Mädchen, (wenn nicht ermordet) aus der Bildung ausgeschlossen (bis ca. vor 100 Jahren!), denn Bildung und Wissen war nur den Jungen und Männern zugänglich und vorbehalten. Selbstverständlich kennen wir mehr Könige als Königinnen und mehr Herrscher als Herrscherinnen, doch die Tatsache, dass es bereits im 10. Jahrhundert vor Chr. Herrscherinnen gab, macht es uns hiermit möglich, neue Perspektiven einzunehmen. Die Königin von Saba hat es in den Koran geschafft, weil wir unsere Lehren ziehen sollen! Nämlich, dass die politische Führung einer Nation nicht zwingend einem Mann obliegt. Allah geht es vor allem darum, dass er oder sie eben gerecht handelt, da das Konzept besagt, dass derjenige ebenso der Gottesfurcht näherkommt (5:8). Eine Auslegung der ganzen Kurzgeschichte zeigt zwar auch, dass die Königin sich offensichtlich in einem Dilemma befunden hat, als sie sich vor die Wahl gestellt sah: Das Königreich aufzugeben zugunsten der Religion Sulaimans (den Islam) und vertrauen oder weiter «festhalten» an der Sonnenanbetung und dafür die respektierte Herrscherin bleiben, die sie war - mit all den Vorzügen? Das Eingeständnis, welches sie letztlich macht und sich Sulaiman und somit dem monotheistischen Gottesglauben (Allah) bekennt, zeugt meiner Meinung nach erneut von Stärke, obwohl mir der Gedanke missfällt, warum sie nicht beides haben konnte? Es wäre gewiss ein leichteres gewesen,

¹ Es gibt auf <https://www.kuranmeali.com/AyetKarsilastirma.php?sure=27&ayet=23> alleine 36 türkische und 2 englische Interpretationen bzw. Übersetzungen.

² https://www.deutschlandfunk.de/sure-27-vers-23-die-geschichte-der-koenigin-von-saba.2395.de.html?dram:article_id=393046 Ich beziehe mich auf die gelungene Interpretationen von Dr. Asad Ahmed (Berkeley University)

sich mit dem König von Israel zu treffen und auszutauschen, um dann wieder zurück zu kehren und da weiter zu machen, wo sie aufgehört hatte (nach dem Prinzip: Don't change a running system). Das mag jetzt unromantisch klingen, aber sie musste ja letztlich ein Land regieren und hatte somit eine Verantwortung. Dass sie aber den Mut hatte, sich auf ihre Intuition zu verlassen und dem König zu glauben, erbrachte ihr letztlich die wahre Religion (27:44) und uns eine vorbildliche weibliche Persönlichkeit, welche man in drei Weltreligionen kennt, wenn auch unterschiedlich davon berichtet. Es zeigt weiter, dass wenn man Frauen gelassen hatte, sie grosses bewirken konnten! Wenn man sie also nicht systematisch unterdrückt hätte, (bis auf einige Wenige), hätten wir vielleicht sogar zahlenmässig genauso viele Geschichten über Königinnen. Aus meinem Essay über die Gleichstellung von Frauen und Männern geht hervor, dass Allah selbst keine Geschlechtertrennung macht und uns alle gleichbehandelt und behandeln wird (jüngstes Gericht). Zwar formuliert der Koran verschiedene Pflichten, die zum Teil auch biologisch begründet sind, wie z.B., dass die Frau gebären und der Mann (zumindest für die Zeit des Stillens) für den Unterhalt aufkommen und somit eine schützende Pflicht einnehmen soll. Aber keineswegs sagt der Koran darüber etwas aus, in welchen Berufszweigen sich eine Frau bewegen soll oder es eben unterlassen soll zu arbeiten. Auch ist mir wiederum nicht bekannt, dass Männer sich von verschiedenen Berufssektoren fernhalten sollten. Vielmehr geht es im Koran um eine Berufsethik, welcher beide Geschlechter ein Ohr widmen sollten, z.B. wenn es um faire Entlohnung und Besoldung geht und selbstverständlich um die Armensteuer (Zakat). Es ist auch nirgends geschrieben, dass nur ein Mann diese Zakat ausrichten soll, sondern allgemein, dass man von seinem Lohn und von dem was Allah einem gibt einen Anteil spenden soll.

Zurück zur Königin von Saba: Keinesfalls ist in der Erzählung die Rede davon, dass sie ihr Königreich hätte aufgeben sollen, weil sie eine Frau war oder dass sie eine schlechte Performance hingelegt hätte. Ganz im Gegenteil: Da sie es so gut gemacht hatte, wurde «ihr von allem gegeben». Sie wurde also belohnt und verstärkt. Hier sei anzumerken, dass es schon bemerkenswert ist, dass die ErsthörerInnen des Korans diese Passagen so wiedergaben, wie wir sie vorliegen haben. Aber da sie diese ja auch selbst auswendig lernten (hafiz) und dann immer und immer wieder auch verschriftlichten und es trotzdem nicht geschafft haben ihr Frauenbild zu ändern, kann ich nicht nachvollziehen! Ich will damit verdeutlichen, dass unter den Hörerinnen und Hörer doch intelligente und kompetente Menschen sassen, die - als sie diese Verse hörten - bestimmt nicht weniger erstaunt waren als ich. Es muss doch zumindest Frauen dazu angeregt haben, Nachahmung zu betreiben, weil sie eben gehört haben (teilweise aus dem Mund vom Propheten), dass andere Frauen VOR ihnen so erfolgreich waren, und zwar in für sie bekannten Männerdomänen. Sie müssen doch mehr für sich gewollt haben, wenn sie diese Verse hörten? War ihnen ein Zugang zu mehr Informationen – auch über die Königin von Saba – verwehrt? Konnten sie sich mehr Wissen aneignen oder führte die Tatsache, dass sie mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht lesen und schreiben konnten dazu, dass es «einfach eine nette Geschichte» war, aber individuell gesehen eher surreal, irgendwie politische Mitsprache zu erhalten? Wurden Frauen vielleicht schon deswegen sehr bald «abgehängt»? Weil die Männer dachten, dass dieser Umstand und das Wissen um diese Geschichten ihre Machtposition schwächen könnte? Oder konnten sie sich einfach nicht vorstellen, dass ihre Schwestern, Töchter und Ehefrauen wichtige Rollen einnehmen konnten? Hatten sie Ängste wegen solchen Versen? Dass Frauen systematisch – zumindest aus der Bildung – ausgeschlossen wurden, kann man ja schnell herausfinden, indem man einen Blick auf all die Schriften der Gelehrten wirft. Es gibt kaum Autorinnen, wohingegen aber alle eben Tabari, Buhari u. Co. kennen. Doch die Frage bleibt: Warum haben die Frauen sich nicht mehr für sich selbst eingesetzt? Klar konnten sie nicht nach einer Meryem (Maria) streben, denn diese ist durch eine göttliche Gebung zu einer (unnacheifbaren) Heiligen geworden, aber es gibt nun durchaus auch Frauen, die im Koran auftauchen und durch eigene Mittel und Kräfte zu grossen Persönlichkeiten wurden. Ich für meinen Teil frage mich, ob die Frauen Aussagen gemacht hatten wie: «Ich möchte mein eigenes Geschäft führen wie Haditscha und muss dazu lesen und schreiben lernen», oder «ich will politisch mitmischen, wie Fatima, die Tochter des Propheten, um Kriege abzufedern und Familienbanden zu stärken» oder gar «ich will Macht haben wie die Königin von Saba, um eine fairere und bessere Gesellschaft zu bilden.» Dazu hätten sie die Mittel gehabt, immerhin vom «Hörensagen». Es ist tatsächlich wohl bekannt, dass zu Zeiten des Propheten Mohamed Frauen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sowie in der Politik usw.

hatten. Sie wurden also chronologisch verdrängt und ausgeschlossen und verpassten es, oder schafften es nicht mehr, sich diesen Platz zurück zu erobern. Schlimmer noch: Um das Patriarchat aufrechtzuerhalten wurden sie jahrhundertlang getötet, verachtet, von der Bildung und ihren Rechten ferngehalten und letztlich dämonisiert (vgl. auch Hexenverbrennungen).

Nach der Frustration kommt dann eben doch die Erleichterung, da ich etwas verstanden habe: Warum nicht nachholen, was wir bis jetzt verpasst haben und Frauen eine grössere Bedeutung oder sogar eine gleichbedeutende Bedeutung zuzuschreiben? Wir können jetzt, wo wir Zugang zur Bildung haben, all diese Persönlichkeiten, die eine wichtige und bedeutende Rolle gespielt haben in der islamischen, wie auch vor-islamischen Zeit neu durchleuchten und bewerten. Wir können, wenn auch nur symbolisch all das schlechte Verhalten der Männer gegenüber den Frauen verurteilen (die Männer würden das mit Sicherheit tun).

Abschliessend lässt sich noch entgegen der vorherrschenden (männlichen) Meinung zum Thema Frauen und ihre ungebändigten Emotionen sagen: Die Königin von Saba ist ein Musterbeispiel dafür, dass Frauen durchaus (kritik-)fähig sind, sich Rat einholen und dies sogar, obwohl sie es nicht müssen, denn sie (die Königin) befragt ihre Gefolgschaft und möchte erst handeln, wenn sie deren Meinung angehört hat. Wie viel Vertrauen sie genießt, wird ersichtlich, wenn man deren Antwort, nämlich, dass sie hinter ihr stehen werden, unabhängig davon, welchen Entscheid sie treffen wird, liest (27:33). Die Königin muss also eine exzellente Führerin gewesen sein, denn diese Männer vertrauten ihr nicht nur ihr Hab und Gut an, sondern letztlich auch ihr Leben. Ich behaupte, dass man anhand dieser koranischen Erzählung auch ableiten kann, dass die Königin fähig war systematisch, mutig und einfühlsam zu agieren, was alles tolle Eigenschaften einer Führungskraft sind.

Wir müssen aus dieser Geschichte verschiedene Lehren ziehen, da wir eben je nach Kontext, Epoche und Herkunft diverse Ansichten und Ziele verfolg(t)en. Während meinen Recherchen habe ich zum Beispiel herausgefunden, dass es wesentlich mehr und detailliertere Aussagen gibt über die Tatsache, dass die Königin ihren Rock hochhob, als sie mit König Salomon in das für sie angefertigte Schloss lief und dachte, dass sie ihren Rock vor dem Wasser schützen müsste... (27:44). Auch kann man einiges darüber lesen, dass die Königin vor der Begegnung mit König Salomon die Sonne anbetete und selbstverständlich gibt es dann auch einiges an Material, wenn es um die Heirat oder Affäre der beiden geht. Wenn man nun eins und eins zusammenzählt, wird man schnell merken, dass die männliche Erzählweise oft geprägt ist von (männlichen) Interessen: Sex, Macht und (leider) die Unterdrückung der Frau, bzw. dass der Mann über der Frau steht. Weibliche Gelehrte ihrer Zeit hätten die Koranverse vielleicht anders gewichtet und andere Aspekte herausgearbeitet, wären sie gebildet genug gewesen, hätten sie sich kollektiv durchgerungen. Mir ist bewusst, dass ich als Europäerin für mich andere Lehren ableiten werde als z.B. eine Frau aus Indien, Jordanien oder Kolumbien. Die älteren Exegesen von islamischen Gelehrten sollten in Zukunft also nur noch unterstützend wirken für internationale, neuere, modernere und vor allem feministischere Auslegungen und Interpretationen. Aus dem heutigen Kontext heraus, würde man die Königin von Saba vielleicht tatsächlich noch als Königin bezeichnen, denn wir kennen ja noch Monarchien, sogar in Europa. Wir Frauen können alles schaffen, wenn wir nur wollen, denn der Koran gibt es vor: Wir können Geschäftsfrauen sein, Königinnen und auch wichtige Persönlichkeiten im Islam, wie z.B. auch Rabia. Nicht aber wenn wir uns unkenntlich machen lassen und uns zurückdrängen lassen! Für Frauen sollte es meiner Meinung nach nur noch vorwärts gehen, denn wir sind jetzt der Schrift mächtig und haben endlich so viel Wissen, dass wir selbst argumentieren können. Bis auf wenige Staaten, in welchen wir nach wie vor unkenntlich gemacht werden, z.B. durch die gesetzliche Burka, können wir nun endlich für uns kämpfen, einstehen und zu grossen Persönlichkeiten heranwachsen. Kollektiv mit der Nutzung der Mittel, welche uns zur Verfügung stehen! Wir sind alle Königinnen wie die Königin von Saba, nur kann man das eben erst erkennen, wenn man das eigene (männliche) Ego soweit herunterschraubt, bis man das Gefühl hat, dass wir vor Allah gleichwertig sind und deswegen vor allem untereinander gleichen Wertes sind. Das ist das Minimum, welches eine auf Augenmass ausgerichtete Debatte ermöglichen wird. Wir werden wohl diejenigen Männer abhängen müssen, die anders denken. Es wäre schade liebe Männer, denn voneinander lernen kann auch Spass machen.